

(Free download) Alles ist erleuchtet: Roman

Alles ist erleuchtet: Roman

Von Jonathan Safran Foer
ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #68715 in eBooksVerffentlicht am: 2011-07-04Erscheinungsdatum:
2011-07-04File Name: B005C37GUW | File size: 66.Mb

Von Jonathan Safran Foer : Alles ist erleuchtet: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Alles ist erleuchtet: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
SuperlativVon WirtshausberaterMit Superlativen ist's so eine Sache: Sie werden derart inflationr benutzt, dass ein ernstgemeinter Superlativ gar nicht mehr wahrgenommen wird.Jonathan Safran Foer hatte fr sein Debut "Alles ist

erleuchtet" (im amerikanischen Original "Everything is illuminated" 2002 erschienen) einen Vorschuss von einer halben Million US-Dollar erhalten; der Roman wurde enthusiastisch gefeiert und in mehr als 20 Ländern verkauft. Der US-amerikanische Jude Jonathan Safran Foer reist durch die Ukraine, um die Frau zu finden, die einst seinen Großvater vor den Nazis gerettet hat. Zur Seite steht ihm ein alter Mann und dessen Enkel Alex, ein vor Selbstüberschätzung strotzender Einheimischer mit hinreichend verquerem Englisch (das in der Übersetzung von Dirk van Gunsteren auch auf deutsch bestens funktioniert, z.B.: "Ich war fleischlich mit ihr"). Während wechselseitig abstruse Vorstellungen von der Kultur des Gegenübers aufeinandertreffen, entspinnt sich ein bizarres Roadmovie. Und Jonathan macht aus dessen Erkenntnissen über seine familiären Wurzeln auch noch einen Roman. Foer erzählt die Geschichte auf drei Ebenen: Alex berichtet von der Reise, beispielsweise vom ungläubigen Staunen, das man in der Ukraine einem Vegetarier wie "Held" Jonathan entgegenbringt. Dazwischen liest man das Manuskript, das Jonathan aus der Familiengeschichte ab 1791 macht, und Alex' Briefe an Jonathan nach der Reise, in denen Alex u.a. über die Inhalte von Jonathans Manuskript streitet. Foer schöpft aus einem unheimlichen Repertoire an Erzählformen: Briefe, Dialoge, unterdrückte Aussagen, gefundene Dokumente usw. machen "Alles ist erleuchtet" abwechslungsreich und allein schon der Form wegen zu einem Kunstwerk. Dazu kommt Foers unglaubliche Ironie und die handwerkliche Sicherheit ihrer Umsetzung beispielsweise in der Auseinandersetzung mit dem Judentum. Eine Ironie, die sich mit Tragik und Anrührendem verbindet, dass es nur so eine Freude ist. Ich werde umgehend Foers Zweitroman lesen. Jonathan Safran Foer ist Jahrgang 1977, nicht auszudenken, was er noch alles schreiben kann. 44 von 48 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Versprechen des Titels wird nicht ganz eingelöst. Von Thomas Liehr "Held" dieses Romans, wie er von seinem jungen Reiseführer Alex zunächst abschtzig, dann liebevoll genannt wird, ist der Autor selbst, Foer, amerikanischer Jude mit Wurzeln in der Ukraine. Die Suche nach diesen Wurzeln hat tatsächlich stattgefunden und wird in diesem Buch auf sehr eigenartige Weise literarisch aufbereitet. In Begleitung von Alex, dessen Großvater und einem permanent furchenden Hund namens Sammy Davis jr. jr. begibt sich der "Held" auf eine Odyssee durch die Ukraine, seine stoppeligen Felder, die zementierten Städte, die verwaisten Dörfer, von denen die meisten im Zweiten Weltkrieg dem Erdbodengleichgemacht wurden. Das Buch beschreibt in einem Handlungsstrang, den Alex erst in schwachem Englisch (in der Übersetzung natürlich in Deutsch), durchsetzt von vielen liebevollen Fehlern und falsch eingesetzten Idiomen, später stilicher und pränanter erzählt, von der seltsamen Fahrt der drei, die erst wenig miteinander anfangen können und sich nach und nach schützen lernen, ihren Begegnungen, den kleinen Widrigkeiten, mit denen in diesem etwas abseitigen Land während einer Zwischenzeit gerechnet werden muss. So nimmt ein herauskomischer Dialog mit einer Kellnerin, der leider - wie viele Stellen des Buches - ein wenig in den Slapstick abgleitet, fast zwei Seiten ein - niemand in der Ukraine begreift, was ein Vegetarier ist, und warum. Der zweite Handlungsstrang erzählt aus "Heldensicht" die fiktive Geschichte des halb jüdischen "Schtetls" Trachimbrod, des rühmlichst, der vermeintlich der Ursprung von Foers Familie ist. Diese berbordende, fast märchenhafte, leider aber auch oft deutlich bezogene Historie bietet viele ansante, herzliche, ergreifende und dramatische Episoden, präsentiert seine skurrilen Bewohner und ihre "urjüdischen" Schrullen, hauptsächlich die schne, von allen geliebte, aber zur Liebe unfähige Brod, die Wassergeborene, ein Findelkind, das aus der Strömung des Flusses (namens Brod) auftauchte, nachdem ein fahrender Händler (namens Trachim) mit Sack und Pack in selbigen gestürzt war. Die Historie des rühmens bricht, als Brod stirbt, und wird zweihundert Jahre später, in den Vierzigern des vergangenen Jahrhunderts fortgesetzt, mit dem promiskuen Großvater des Helden, dem Angriff der Nazis, der Vernichtung aller Juden, ihrer Angst, ihrem gegenseitigen Verrat. Dritter Handlungsstrang ist ein Briefwechsel zwischen Alex und seinem "Helden", wobei nur die Briefe des ukrainischen Reiseführers wiedergegeben werden, des jungen Mannes, der so gerne nach Amerika möchte, Geld liebt und schöne Frauen, "erstklassige" Nachtclubs und seinen Bruder, Klein-Igor, vor allem aber, in bewundernder Liebe, den "Helden". Das Buch ist nicht leicht zu lesen, hat seine Längen, aber auch seine Tiefen, amüsiert häufig, verwirrt manchmal, liefert tiefe Einblicke, aber auch ausgewählte Vorurteile, wirkt an vielen Stellen dicht, an vielen anderen lakonisch-distanziert, manchmal bemüht ansant. Die Geschichte des "Schtetls" hat etwas von einem Provinztheater, die Geschichte des Großvaters trägt viele Elemente, deren Bedeutung sich nicht offenbart. Der Schluss ist dramatisch, ergreifend, fast erschlagend. Eine feine, berlegt konstruierte, unterhaltsame Lektüre, stilistisch von großer Eigenständigkeit, die nachdenklich stimmt, zum Lächeln und Seufzen bringt, aber das Versprechen des Titels nicht vollständig einlöst. 6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Lese-Road-Trip durch gleißendes Licht - einfach irre und kaum zu beschreiben; Abstriche in Deutsch. Von Margarita Ich habe etwa ein halbes Jahr lang einen Kotau vor diesem Buch gemacht, ehe ich es jetzt endlich wage eine bescheidene kleine Rezension zu erstellen. Das Buch ist einfach brilliant... Ich habe das Buch in Englisch gelesen und habe vor dieser Bewertung das Deutsche Buch quergelesen. Leider muss ich da einen ganzen Punkt abstreichen, die Magie des Originals geht in der Übersetzung verloren. Wer kann - unbedingt in Englisch lesen! Drei Geschichten stellt JSF nebeneinander und verwebt sie mit magischer Hand ineinander - und zwar so eng, dass man als Leser nicht mehr ausbrechen kann. Die "Trügergeschichte" ist die Suche des 21-jährigen jüdischen Jonathan Safran Foer nach seinen jüdisch-ukrainischen Wurzeln in dem zerstörten Dorf Trachimbrod. Eine herrlich abstruse Road-Story mit einer in den Schriftsteller verliebten Hündin namens Samy Davis Jr. Jr.. JSF macht keinen Halt vor den schrägsten Situationen, wunderbar! Parallel wird der Briefwechsel zwischen dem Ich-Erzähler und seinem Dolmetscher Alex aufgezeigt, ein Briefwechsel, der noch lange nach der Suche weitergeht.

Jonathan Safran Foer hat hier im Stil eines Bora Cosic oder Gregor Rezzori ein ganz herrliches und auch ein wenig anrührendes Bild eines russischen jungen Mannes, der in einer amerikanischen Pop-Art Welt lebt wie es sie in den USA längst nicht mehr gibt, gezeichnet. Das Russian-Englisch ist ein Genuss zu lesen und ich finde es extrem Nah an der Realitt. Als drittes wird dann die Geschichte von Trachimbrod 1791 bis 1942 erzählt. Hier wird die Erzählkunst geradezu perfekt. Die Geschichte rund um das jdische Shtetl ist bis hin zur Zerstrung durch die Nazis schrg, skurril aber auch magisch und als Lektüre unsagbar packend. Was mir als persönliche Note gut gefallen hat ist die Leichtigkeit, mit der Foer all das zu Papier bringt. Vergewaltigungen und Pogrome werden nicht beschnigt, aber das Leben geht weiter! Ich wei nicht, ob das vielleicht der Segen eines jungen begnadeten Autors ist oder ob er das einfach hervorragend gekonnt als Stilmittel einsetzt. Das Ende des Buches scheint die Lesegeister zu scheiden. Ich persönlich hatte gar kein Problem damit, dass sich alles im Absurden und Unklaren auflst. Das Buch war aus meiner Sicht nie für einen Punkt am Ende angelegt - der Road-Trip geht weiter. Wenn JSF im Buch "Everything is Illuminated" bildlich gesprochen eine Glühbirne immer heller werden lässt dann endet das Buch für mich in einem hellen Licht in dem man außer Licht nichts mehr sehen kann. Ein wunderbares Ende für ein absolut packendes und fast schon "abgefahrenes" Leseerlebnis.

Kurzbeschreibung Ein Debt, wie es lange keines gegeben hat: In seinem Roman Alles ist erleuchtet vollbringt Jonathan Safran Foer das Wunder der erfundenen Erinnerung. Hubert Spiegel, Frankfurter Allgemeine Zeitung Man lacht und weint und ist hingerissen vom Talent eines jungen Autors. Er erzählt die phantastische Geschichte eines jdischen Shtetls, das Schicksal seiner Familie während des Holocaust und die Abenteuer eines jungen Amerikaners, der aufgebrochen ist, um die Vergangenheit zu suchen. Ein junger Amerikaner kommt in die Ukraine. Er heißt zufällig Jonathan Safran Foer. Im Gepäck hat er das vergilbte Foto einer Frau namens Augustine. Sie soll gegen Ende des 2. Weltkrieges seinen Großvater vor den Nazis gerettet haben. Jonathan will Augustine finden und Trachimbrod, den Ort, aus dem seine Familie stammt. Sein Reiseleiter ist ein alter Ukrainer mit einem noch älteren klapprigen Auto, sein Dolmetscher dessen Enkel Alex, ein unglaubliches Gromaul und ein Genie im Verbalhorn von Sprache. Mit von der Partie ist noch Sammy Davis jr. jr., eine neurotische Promenadenmischung mit einer Leidenschaft für Jonathan, der Angst vor Hunden hat. Die Reise führt durch eine verwüstete Gegend und in eine Zeit des Grauens. Alex berichtet in seiner unnachahmlichen Sprache von den Abenteuern und irrsinnigen Missverständnissen während dieser Fahrt, Jonathan erzählt die phantastische Geschichte Trachimbrods bis zum furchtbaren Ende, und der alte Ukrainer begegnet den Gespenstern seiner Vergangenheit. Alex und Jonathan aber sind zum Schluss der Reise Freunde geworden. **bersetzungsrechte in fast 20 Sprachen vergeben..de** Der ukrainische Übersetzer Alex liebt die Frauen und das Geld. Den Mann, den er später liebevoll seinen "Helden" nennen soll, kann er am Anfang nicht gar so richtig leiden. Der "Held" ist in die Ukraine gekommen, um seine eigene Vergangenheit und die seines Großvaters, der im Zweiten Weltkrieg hier von einer Frau gerettet worden war, aufzuspüren. Alex "bekümmert" den "verwehten Juden", führt mit ihm im Schlepptau seines Großvaters und der Promenadenmischung Sammy Davis jr. jr. in einem klapprigen Auto durchs Land -- und lernt ihn während dieser abenteuerlichen Fahrt als Freund und Kameraden kennen. So viel ist sicher: Jonathan Safran Foer ist ein Phänomen. Mit Alles ist erleuchtet nämlich ist ihm quasi aus dem Nichts ein ganz großer Wurf gelungen. Denn Foer ist ein Autor, der sogar in den kleinen Ungenauigkeiten, die er seinem ukrainischen Protagonisten angedeihen lässt, ungemein präzise verfährt. In seinen schlechtesten Momenten klingt Alles ist erleuchtet nach Paul Auster, T. C. Boyle oder Thomas Pynchon in seinen besten Jahren. Aber derart schlechte Momente sind selten. Alles in allem ist Alles ist erleuchtet ein ungemein eigenständiges, kräftiges, polyphones Buch. Ein Reise-, Familien- und Schelmenroman, wie er heute nur mehr sehr selten gelingt. --Stefan Kellerer **Pressestimmen** Ein Debt, wie es lange keins gegeben hat: In seinem Roman Alles ist erleuchtet vollbringt Jonathan Safran Foer das Wunder der erfundenen Erinnerung. (Hubert Spiegel Frankfurter Allgemeine Zeitung) Jonathan Safran Foer landet einen Geniestreich. [...] so witzig und geschickt, mit so viel Komik und einem Berma an klein verpackter großer Weisheit gemacht [...]. (Hubert Winkels Die Zeit) [...] ein Romandebüt [...], wie es seit Norman Mailer oder J. D. Salinger keinem amerikanischen Schriftsteller mehr vergönnt war. [...] er schreibt wie ein subversiver Entertainer. (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung) Ein todkomisches, todlustiges Romandebüt [...] das einen in ähnliche Wechselbilder strzt wie der Film Das Leben ist schön von Roberto Benigni. (Dirk Kurbjuweit Der Spiegel) Seit Anthony Burgess Roman Clockwork Orange ist die englische Sprache nicht mehr mit solcher Brillanz und solcher Kraft durcheinander gewirbelt und gestaltet worden. (New York Times Book) Der neue Superstar der amerikanischen Literaturszene. Das komische und beruhende Duett einer Erinnerung, die im Medium Literatur noch einmal erfunden wird. (NZZ)